



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. F. Kröhn.

No. 33.

Hirschberg, Donnerstag den 15. August 1822.

Die sieben Wunder der alten Welt.

Obgleich die sieben Wunder der alten Welt, — in der heutigen neuen Welt — nichts Neues seyn können, so ist doch vorauszusehen, daß mancher Leser des Blattes demungeachtet etwas — für ihn Neues in der Beschreibung dieser Wunder finden dürfte.

Diese Wunder sind nichts anders als 7 geschichtliche Denkmäler der Kunst aus dem grauen Alterthum, die entweder wegen ihrer ungeheuern Größe und Festigkeit, oder wegen ihrer unerreichbaren Schönheit das Maas der menschlichen Kräfte zu übersteigen scheinen, und sie eben deshalb die 7 Wunder der Welt genannt wurden. Nach der wahrscheinlichen Zeitfolge ihrer Errichtung stehen sie in folgender Ordnung: 1) Die Pyramiden Egyptens; 2) und 3) die Mauern und die hangenden Gärten zu Babylon; 4) der Tempel der Diana zu Ephesus; 5) die Bildsäule des olympischen Jupiters; 6) das Grabmahl des Königs Mausolus in Karien, und endlich 7) der Kolos zu Rhodos. Nur eins von diesen sieben Weltwundern, und gerade das älteste, nämlich die egyptischen Pyramiden, hat Stärke und Festigkeit genug gehabt, um allen Stürmen der Zeit zu trotzen, und noch heutiges Tages die Bewunderung jedes Zuschauers zu erregen. Wenn die sechs übrigen eben so viel Aufwand von Kraft oder Geist

erfordert haben, so haben sie auf den ihnen beigelegten Namen gewiß einen gerechten Anspruch.

Das erste Wunder.

Die egyptischen Pyramiden sind 800 bis 1000 Jahre vor unserer jetzt gewöhnlichen Zeitrechnung erbauet, und haben also, fast drei Jahrtausende hindurch, allen Zerstörungen der Elemente getrozt. Die Egyptianer zeichneten sich überhaupt in ihren Bauten durch ein Streben nach Größe und Dauerhaftigkeit aus, welches mit diesem Volke untergegangen ist, und von dessen Geiste wir bei unserem heutigen Mauern, Aebeln und Pinseln keine Idee mehr haben.

Schon in sehr frühen Zeiten war man in Egypten auf die Errichtung großer steinerne Denkmäler bedacht. Moses gedenkt ausdrücklich der Steine mit hieroglyphischen Figuren (oder mit Bilderschrift, 3 Mos. 26, 1), die entweder schon wirkliche Obelisken oder doch Vorläufer derselben gewesen sind. Ein paar Jahrhunderte nachher wurden diese Obelisken erst recht häufig. Man muß sich unter denselben hohe Säulen denken, davon vier Seiten sich von unten nach oben, aber nur sehr allmählig (in einem Winkel von ohngefähr einem Grade) gegen einander neigen, und zuletzt in eine kleine Pyramide zusammenlaufen, deren Höhe nicht sehr von der untersten Länge einer der vier Seiten abzuweichen pflegt. Sie haben ohne das Fußgestell eine Höhe von 50 bis 150 oder gar 180 Fuß, und jede



Seite ist unten 4  $\frac{1}{2}$  bis 12 oder höchstens 25 Fuß lang. Ungeachtet dieser Größe bestehen sie doch sämtlich nur aus einem einzigen Stein von dem härtesten (oft röthlichen) Granit aus den östlichen oder arabischen Gebirgen in Ober-Egypten. Sie sind auf das feinste polirt, und haben meistens auf mehr als einer Seite, zuweilen auf allen vier, hieroglyphische Bilder, welche tief, oft gegen 2 Zoll tief, eingearbeitet sind: eine zuweilen in diesen Höhlungen gesunde weiße Masse macht es wahrscheinlich, daß die ausgehöhlten Bilderräume ehemals ganz mit derselben angefüllt und dadurch leserlicher gewesen sind. Jeder dieser Obelisk, wovon vier in Rom unter Pabst Sixtus V. durch den berühmten Baumeister Domenico Fontana aufgerichtet sind, davon einer gegen zehntausend, und ein anderer über dreizehntausend Centner wiegt, fordert wenigstens fünf Hauptarbeiten, welche ewig sprechende Denkmäler von dem erstaunlichen und ausharrenden Fleiße der alten Egypter sind. Zuerst nämlich mußte ein großer Granitblock, ohngefähr von der verlangten Größe, in dem Gebirge ausgehauen oder vielmehr durch eiserne Keile ausgesprengt werden. Zweitens mußte der Stein an allen Seiten mit Sandsteinen abgeschliffen werden, um ihm genau die verlangte Gestalt und die unbeschreiblich feine Glätte und Politur zu geben; denn für die Bearbeitung mit dem Meißel war der Fels wohl zu hart, auch ist keine Spur davon an den Obelisk zu sehen. Drittens mußte die Bilderschrift auf mehreren Seiten hineingearbeitet werden, wozu man wahrscheinlich, da auch in den Höhlungen derselben keine Spur von Meißelarbeit sich zeigt, eine Art von Bohrer gebraucht haben wird. Viertens mußte der so weit fertig gemachte Obelisk von der Steingrube nach dem Orte seiner Bestimmung hingschafft werden, zuweilen von dem einen Ende des Landes bis an's andere: dieses Fortschaffen wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die fleißigen Egypter ihr ganzes Land nach der Länge und Breite mit Kanälen durchschnitten hätten, wo man dann nur die Zeit der höchsten Nilfluth wählen durfte, um diese ungeheuren Steinmassen vom Fuße der Gebirge auf Flößen nach jedem beliebigen Orte zu bringen. Die letzte, und gewiß nicht die leichteste Arbeit, war es endlich, einen so großen und so viele tausend Centner schweren Steinblock auf seinem Fußgestelle aufzurichten und zu besetzen, wobei desto mehr Fleiß angewandt werden mußte, da die vier Seiten der Spitzsäule genau nach den vier Weltgegenden gerichtet wurden. Je weniger Bekanntschaft mit mechanischen Hülfsmitteln den alten Egyptern zuzutrauen ist; desto wahrscheinlicher werden die Angaben der Geschichtschreiber, daß z. B. an dem Obelisk des Rhampsinit zwanzigtausend, oder nach einer andern Besart sogar hundert und zwanzigtausend Menschen gearbeitet haben.

Die ägyptischen Pyramiden, wovon die ältesten ohne

Zweifel jünger als die ältesten Obelisk sind, haben zwar die vierseitige Gestalt, die genaue Richtung jeder Seite gegen eine der vier Weltgegenden, so wie die Verschiedenheit der Größe und Höhe, die von 500 bis zu 40 Fuß hinabgeht, mit dieser gemein; doch sind sie auch in manchen Stücken von ihnen unterschieden. Die Obelisk sind dichte, aus einem einzigen Stein bestehende Säulen; die Pyramiden hingegen sehr zusammengebaute Gebäude, die in und unter sich Gänge und Zimmer haben. Obelisk bauete man in Ober-, Mittel- und Unter-Egypten; Pyramiden nur in einer bestimmten Gegend Mittel-Egyptens an einer unfruchtbaren Anhöhe, welche der austretende Nil niemals erreichen kann, am Fuße der hohen westlichen Gränzgebirge Egyptens gegen Lybien zu: die Obelisk sind in andern Gegenden Egyptens, und, sogar über das Meer in entfernte Länder weggeführt worden: die Pyramiden sind noch auf eben derselben Stelle, wo sie vor Jahrtausenden errichtet sind: die Obelisk haben sämtlich einerlei Gestalt; unter den Pyramiden sind einige in Stockwerken gebaut, und eine darunter hat eine bauchigte Gestalt: die Obelisk bestehen alle aus Granit: die Pyramiden sind aus Kalksteinen und eine darunter auch aus Ziegelfsteinen gebaut und mit Granit überzogen: die Obelisk sind gewöhnlich von oben bis unten mit Hieroglyphen beschrieben; die Pyramiden zeigen jetzt keine Inschriften, obgleich die nördlichste und südlichste zu Herodots Zeiten dieselben gehabt haben. Obelisk standen als Zierrathen vor dem Eingange der Tempel und Paläste, oder an den Enden von Säulengängen, und dienten vielleicht als eine Art von Sonnenuhren; die Pyramiden können zu keinem Gebrauche dieser Art bestimmt gewesen seyn, weil sie von den Wohnungen der Lebendigen entfernt auf den ägyptischen Todtenplätzen standen. Diese Todtenplätze waren bei den Egyptern an Lage und Gestalt etwas ganz anderes, als unsere Kirchhöfe. Sie lagen weder innerhalb noch auch in der Nähe der Städte und Dörfer, sondern außerhalb der fruchtbaren Gegenden, die von dem Nil überschwemmt waren, auf den nächstliegenden wüsten Bergböden am Fuße der hohen Gränzgebirge; so daß sie weder der Gesundheit der Lebendigen nachtheilig waren, noch den urbaren Raum beengten, von welchem diese ihre Nahrung ziehen konnten. Auch bestanden sie nicht aus einem Haufen einzelner Gräber, sondern aus einer Reihe in gehöriger Entfernung neben einander in Felsen gegrabener bergmännischer Gruben. Der Eingang zu einer jeden solchen Grube ist entweder senkrecht, so wie ein Schacht in einem Bergwerk, 20, 30 und mehrere Fuß tief, oder geht bergab, zuweilen mit Treppen, und führt zu einem langen ebenen Gange von fünf Fuß Weite oder noch mehr, welcher mehr oder weniger quer von den Seiten auslaufende nach dem jedesmaligen Bedürfnisse verschiedene Gestalt oder verlängerte, oder durch andere unter



ihnen fortgehende noch vermehrte Gänge hat, zuweilen mit ansehnlichen Gemächern, Zellen, Nischen und andern Anstalten, so daß eine Menge von Leichen darin Raum gefunden haben. Alle solche Aushöhlungen, die einen gemeinschaftlichen Eingang haben, machen eine ägyptische Begräbnisgrotte oder Katakombe aus, so wie man sie an mehreren Orten, z. B. in Rom, und auch bloß zum Vergnügen, z. B. in dem vortreflichen englischen Garten zu Wörlitz, nachgebildet findet: mehrere solche Katakomben neben einander, stellen zusammen einen ägyptischen Kirchhof vor. Wahrscheinlich waren diese Felsenhöhlen die ursprünglichen Wohnungen der ersten Ägypter, ehe sie so weit in ihrer Civilisationsbildung fortgerückt waren, daß sie sich auch außer denselben, gegen den austretenden Nil schützten, und dessen Gewässer bändigen konnten, und wahrscheinlich haben sie aus diesen ihren ersten Wohnorten, jene trübe und finstere Gemüthsart, und jenen Geschmack an ungeheuern Felsmassen mitgebracht, wodurch sie sich vor allen Völkern der Erde auszeichnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

#### Wetter Schaden.

Neukirch den 8. August 1822.

Auch in hiesigem Kirchspiel hat das Ungewitter am 26. July großen Schaden angerichtet. Gegen 1 Uhr Mittags erhob sich ein heftiger Sturm, der Aeste von den Bäumen, ja selbst Bäume aus dem Grunde riß. Darauf folgte ein heftiger Schloffenregen, der die Körner aus dem Getreide auf vielen Stellen aufschlug. Aber weit heftiger war es in den eingepfarrten Dörfern: Herrmannswaldbau, Rosenau und in Ober-Hundorf. Die Bäume an den Straßen, in den Gärten, ja sogar in Wäldern wurden theils entwurzelt, theils die Aeste so abgeschlagen, daß sie nun wie abgekehrte Besen dastehen, — das ganze Getreide in den Grund zerschlagen und wie auf den Erdboden aufgemangelt. Am herrschaftlichen Schlosse und den meisten Häusern, haben die Schlossen, wovon die größten wie Taubeneier waren, die Fenster mehrertheils eingeschlagen, und an manchen Orten lagen sie Ellen hoch. Die Einwohner beklagten außerdem nicht nur den Verlust ihres Obstes, sondern auch der Obstdäume, welche außerordentlich beschädigt sind. Die Grünzeugfelder sind nicht minder beschädigt, und der Schullehrer des Dries sah in seinem schön angelegten Gemüsegarten die Früchte seines Fleißes in einer halben Stunde vernichtet. Gleiches Schicksal hatten alle Bewohner einhäusiger Orte, und haben in ihrem Unglück nur noch den Trost, daß kein Mensch ums Leben gekommen ist, und grade zu der Zeit das Vieh in den Ställen und nicht auf dem Felde war.

Menzel.

Auflösung der Charade in voriger No.

Strandrecht.

#### Dem Andenken

der

Frau Glashändler Gernert;

(welche am 3. August 1822 starb);

gewürmt

von ihren Schwestern C. Gebert und E. Ebert.

Schnell entfliehet Dein Geist von hinnen,  
Wir steh'n hier mit nassem Blut;  
Deiner Tochter Händeringen  
Bringt Dich nicht zu uns zurück!

Schlafe sanft den Todeschlummer  
In dem kleinen, engen Haus;  
Mit dem Tode scheidet der Kummer,  
Röcheln alle Leiden aus.

Nachruf am Grabe  
meines geliebten Vaters

Erb-Müllermeister Carl Ehrenfried Schmidt,

(Er starb zu Erdmannsdorf den 12. August 1822.)

Vollbracht hast Du die ird'sche Bahn,  
Nach ausgestreuten Säaten.  
Froh schwang Dein Geist sich himmelan,  
Ihm folgen seine Thaten.  
Sanft und schnell entfloß Dein Geist.  
Zum Erseh genieße Du die Freuden,  
Die aus Gottes Wort verheißt!

Aber jetzt, wo soll ich Tröstung finden?  
Öffne Dich nur bald mein Grab!  
Laß dieß Leben wie ein Traum verschwinden;  
Heiligster, nimm diese Last mir ab!  
So schlafe wohl in Deiner Gruft,  
Entfernt von allen Sorgen,  
Bis einst Dich Jesus wieder ruft,  
Bekräft an jenem Morgen!

Verwittwete Schmidt.

#### Am Grabe

der

Ernestine Emilie,

einzigen Tochter des Raths-Kanzlisten Herrn Jung  
in Schmiedeberg.

Sie starb nach langen Leiden den 11. August, ihres Alters  
1 Jahr und 2 Tage.

Schlaf wohl in Frieden! Himmelsruh!  
Ström' Dir vom Throne Gottes zu.  
Einst legen unsern Pilgerstab  
Auch wir bei unsern Gräbern ab.

C. L.



# Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

## Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel melden folgendes: Die unglückliche Begebenheit bei Scio, die dem Kapudan-Pascha das Leben raubte und den Türken das schönste Schiff ihrer Marine kostete, hat zu Constantinopel weiter keine Folgen für die Griechen und Franken gehabt. Man betrachtet dieses Ereigniß als ein gewöhnliches Kriegsunglück und die Ruhe der Hauptstadt ist nicht gestört worden. Der wahre Hergang der kühnen That, die den Griechen so glücklich gelungen, ist folgender: „In der Nacht vom 18. zum 19. Juny drangen zwei Griechische Brandschiffe, welche der Aufmerksamkeit von 11 Türkischen Kriegsschiffen entgingen, in den Kanal von Scio, und wußten sich durch geschickte Manövers dem Admiralschiffe zu nähern. Unerklärbar genug blieben sie von den Türken unbeachtet, die sie für eigene Schiffe hielten. Einem dieser Brander gelang es endlich, um 2 Uhr nach Mitternacht sich dem Admiralschiffe so zu nähern, daß er sich an dessen linke Batterie festklammerte und alsbald Feuer und Schrecken über dasselbe verbreitete. Allein durch die ungeheure Anstrengung des Schiffsvolks ward dieser Brander endlich losgebracht und entfernt, worauf er von dem Schiffe des Kapudan-Bei aus, welchem er sich ebenfalls näherte, in den Grund gebohrt wurde. Nicht so glücklich waren die Türken gegen den zweiten Brander; dieser näherte sich dem Admiralschiffe und zündete es, während man mit der Wegtreibung des andern beschäftigt war, so schnell an, daß alle Hülfe und aller Kraftaufwand vergeblich wurden; nach einer Anstrengung von  $\frac{3}{4}$  Stunden, und nachdem bereits ein großer Theil des Schiffs in Flammen stand, fing die Pulverkammer Feuer, und sogleich wurde das Schiff durch eine furchtbare Explosion zerstört. Der schon schwer verwundete Kapudan-Pascha, der sein Schiff nicht verlassen wollte, war früher mit Gewalt von einigen Getreuen in ein Boot, da dieses aber gleich nachher durch einen einstürzenden Mast, der ihn tödtlich am Kopfe verwundete, umschlug, auf einer Trümmer schwimmend ans Land gebracht worden, wo er nach einer Stunde verschied und am andern Morgen um 10 Uhr im Kastell von Scio zur Erde bestattet wurde. Von der ganzen Schiffsmannschaft, welche aus 2286 Individuen bestand, konnten sich kaum 200 retten. Zwei andere Linienfahrer, so wie eine Fregatte, waren sehr nahe dran, ebenfalls zerstört zu werden. Der Brander, der so viel Verderben um sich her verbreitet hatte, wurde von dem Winde mitten durch die Türkische Flotte getrieben, welche ihm überall aufs schnellste auswich, und gerieth bis zum Cap St. Elena auf Scio, wo er am folgenden Tage durch sein eignes Feuer zerstört wurde. Der Griechischen Mannschaft der Brander gelang es, auf ihren Schaluppen mitten durch die Türkische Flotte zu entkommen. Ihre Ankunft auf Ipsara, wo sie den Erfolg ihres Unternehmens berichteten, wurde durch Artillerie-Salven verkündet, welche

eine volle Stunde währten, und deren Wiederhall am Scio's Küsten gehört wurde.

Der Griechische Senat läßt zum Andenken dieser Heldenthat zu Corinth eine Kirche erbauen.

Die aufrührerischen Bewegungen zu Constantinopel, veranlaßt durch die Janitscharen, haben auch aufgehört. Eine Bekanntmachung des Großherrn, in welcher er erklärt, er würde die Hauptstadt verlassen, wenn nicht Ordnung unter ihnen einkehrte, selbige alsdann den Feinden des Gesezes Preis geben, indem sie den Muselmännern ein Abscheu und den Ungläubigen ein Gegenstand der Verachtung wäre, hat Ruhe verschafft. Vier bis fünf tausend Meuterer sind ergriffen, und alsdann entweder verbannt oder eingesperrt, auch hingerichtet worden; diejenigen, die bei ihrer Gefangennehmung Widerstand leisteten, wurden auf offener Strafe erschlagen.

Neuere Berichte aus Griechenland, welche mit anderen übereinstimmen, melden folgendes: Es sind von der großen Türkischen Flotte in die Luft gesprengt: das Admiralschiff, genannt die Siegesfahne, mit 150 Kanonen; in Brand gesteckt: drei Linienfahrer, welche hernach ins Meer versanken; bei Tschesme auf den Strand getrieben: sieben Fregatten, von denen der größte Theil der Mannschaft in den Wellen umkam. Von der dritten Expedition, die am 4. Juny von Constantinopel auslief, wurden 16 Schiffe von den Griechen genommen, die übrigen sind bei Tschesme blockirt, und man trifft Anstalten, sie vollends zu vernichten. Unermeßlich können die Folgen dieses welthistorischen Ereignisses seyn. Auf Scio eilt alles nach Asien zurück, und die Verwirrung soll grenzenlos seyn. Auf den Griechischen Inseln wird eine Expedition nach Candia ausgerüstet.

Der neue Pascha von Salonichi ist in der Stadt gleiches Namens mit Türkischen Verstärkungstruppen eingetroffen, und hat sogleich Hülfsvölker an den in Larissa von den Griechen bedrohten Eurschid Pascha abgesandt.

Patras, was durch Sturm genommen seyn sollte, ist noch nicht über; allein bereits sind die Unterhandlungen eröffnet, und die Uebergabe steht ehestens zu erwarten.

## Frankreich.

Mehrere Prozesse wegen Verschwörungen gegen den Staat sind jetzt im Gange, und erregen die größte Aufmerksamkeit. Derjenige der Verschworenen von Rochelle ist am 24. July eröffnet worden; große Verwirrungen hat diese Verschwörung gehabt, und der Sitz derselben ist Paris. Gleich den Carbonari in Italien, bestanden Vereine in mehreren Städten Frankreichs, welche ordnungsmäßig correspondirten, und den höhern Vereinen berichteten. Ein Unterverein bestand im 45ten, zu Paris in Garnison liegenden Linien-Regimente. Es kam nachher nach Rochelle zu liegen und dort sollte am 18. März das Complot ausbrechen. Zu rechter Zeit ward die Sache entdeckt und schlug fehl. 36 Personen sind in den Handel verwickelt. — Die Belforter Verschwörungssache wird zu Colmar untersucht. Der Prozeß ward am 22. July eröffnet. 23 Angeklagte sind in Untersuchung. 199 Zeugen sind gegen die Angeklagten und 50 Zeugen für dieselben, anwesend. Die vorzüglichst Ange-



Kagten sind: Oberst Pailhes und Adjutant Lellier. Die übrigen sind mehrentheils junge Studierende und Unteroffiziere. — Am 26. July, Morgens um 6 Uhr, hat Colmar ein großes Unglück erlebt, welches man Uebelgesinnten zuschreibt, die die Gefangenen befreien wollten; es folg nämlich in drei auf einander folgenden Explosionen die Pulvermühle auf und richtete großen Schaden an. Die Wohnung der Herren Pelissier, Directores der Mühle, lag augenblicklich in Asche und das große Pulver-Magazin, welches zum Glück eben ausgeleert worden war, stürzte zusammen. Drn. Pelissiers älteste Tochter wurde todt im Schutt gefunden; der jüngeren ward ein Arm zerschmettert. An 40 Personen haben ihr Leben verloren. Die schöne Hausmannische Indiennes-Fabrik hat viel gelitten; man giebt ihren Verlust auf 250,000 Franken an. — Ueber dieses Ereigniß herrscht zu Colmar großes Schrecken, und das Gefängniß ist mit doppelter Wache besetzt worden.

#### Spanien.

Nachdem die Ruhe in Madrid wieder hergestellt, sind die Milizen entlassen worden. Mehrere Exaltirte suchten es zwar zu hindern, allein ihre Bemühungen waren fruchtlos. Uebrigens herrscht außerordentliche Eährung, und bei dem geringsten Lärm ist alles auf den Beinen.

Bei Vich ist am 16. July und am 17. auch bei Ronceval die Glaubens-Armee von den Constitutionellen geschlagen worden. General Quesada hatte sich auf die Höhen von Trati geflüchtet, wo er aufs neue am 18. angegriffen und geschlagen ward.

Der König hat die Berufung der außerordentlichen Cortes beschlossen.

#### Vermischte Nachrichten.

Den 6. August Vormittags 9 Uhr sind Se. Majestät der König von Potsdam nach Köpenick abgegangen.

Am 13. d. M., Abends 11 Uhr, wurde zu Wien der Fürst Ludwig von Kaunitz-Rittberg, Neffe des berühmten ersten Ministers dieses Namens unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, durch die Polizei verhaftet, um vor das Criminal-Gericht gezogen zu werden. Er ist beschuldigt, sich gegen verschiedene junge Personen Gewaltthatigkeiten erlaubt zu haben, und eine davon soll selbst an den Folgen der erlittenen üblen Behandlung gestorben seyn. Wegen seiner schlechten Aufführung und der gänzlichen Zerrüttung seiner häuslichen Angelegenheiten wurde dieser Fürst schon längst in allen Gesellschaften gemieden. Früher schon insgeheim von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet, war er unvorsichtig genug, sich in nicht sehr gemäßigten Ausdrücken bei dem Minister, Grafen Sebnitzki, zu beklagen; er wollte, sagte er, mit selbstigem die Sache gutlich abmachen. Zur Stunde seines Nachstehens verhaftet, verwarf er den Befehl, die Nacht in seinem Hotel zuzubringen, und so wurde er alsbald in einer Mietzkutsche nach der Polizei gefährt. — Die durchgreifende Handlung gegen einen Fürsten, der Chef einer der berühmtesten Familien des Landes, der Großkreuz mehrerer ausländischen Orden ist und bei verschiede-

nen Verbindungen die erhabene Person des Monarchen zu Kopenhagen, Madrid und Rom vorgestellt hat, diese Handlung ist ein merkwürdiger Beweis der Gerechtigkeitsliebe unserer Regierung. Es wird versichert, Se. Majestät der Kaiser habe Befehl ertheilt, bei dieser Gelegenheit nach der ganzen Schärfe der Gesetze zu verfahren, und diese sind für solche Arten Verbrechen außerordentlich strenge.

(Bosische Berl. u. Bresl. Zeit.)

#### Geburts- und Todes-Anzeige.

Freundlich für uns war der Abend vom 4. August, denn Gott schenkte uns an demselben nach einer zwar schnellen, aber doch glücklichen Entbindung meiner Frau, eine muntere, gesunde Tochter. Schmerzlich wurde uns der darauf folgende Freitag, als der 9. d. M., an dem wir Nachmittags um 5½ Uhr unsern geliebten Wilhelm Julius nach langen und vielen Leiden, in dem Alter von 1 Jahre, 2 Monaten und 14 Tagen, verloren. Der Herr hat uns gegeben, Er hat uns genommen, Sein Name sey gelobet! Dies zur Kunde unsern werthen Verwandten und Freunden, von deren herzlicher Theilnahme wir uns überzeugt halten.

Giersdorf am 12. August 1822.

B. G. Liebig,  
Cantor und Schullehrer.

D. F. Liebig,  
geb. Sievert.

#### Geboren.

(Hirschberg.) Den 3. July. Frau Tischler Hartmann, einen Sohn, Friedrich Wilhelm Ludwig, welcher am 15ten wieder starb.

(Waltersdorf a. B.) Den 26. July. Frau Müllermeister Erner, einen S., Carl Gustav Herrmann.

(Schöna.) D. 14. Frau Premier-Lieutenant und Kreis-Sekretair Boumann, eine L., Caroline Emma Martha Theodor.

(Ober-Rödersdorf.) D. 1. Aug. Frau Gerichts-Kreisamer-Hoffmann, eine L., Johanne Helene.

(Schmiedeberg.) D. 27. July. Die Frau des Laubach-Ausscher Berger, einen S.

(Seydorf.) D. 3. Aug. Frau Pastor Seidel, eine L., Marie Emilie.

(Greiffenberg.) D. 1. Frau Kaufm. Müßigbrodt, eine L.

(Goldberg.) D. 26. July. Frau Tuchmacher Neumann, eine L., Christiane Henriette.

(Jauer.) D. 27. Frau Steuer-Ausscher Schmidt, einen S. — D. 2. Aug. Frau Nagelschmidt-Älteste Wäber, einen S., Carl Dewald. — D. 5. Frau Sattlermstr. Walter, eine L. — Frau Schuhmachermstr. Noack, einen S. — Frau Tischlermstr. Schäl, einen S.

(Löwenberg.) D. 2. Frau Radler Erler, ein S. — D. 3. Frau Tischlermstr. Knobloch, eine Tochter.



## G e t r a u t.

(Schmiedeberg.) D. 6. Aug. Christian Ehrenfried Seidel, Großgärtner in Hohenwiese, mit Jgfr. Marie Elisabeth Finck.

(Schönaau.) D. 13. Herr Carl August Schubert, evangelischer Schullehrer zu Ober-Pöschwitz und Klonitz bei Tauer, mit Jgfr. Auguste Emilie Eschanter zu Schönaau.

## G e s t o r b e n.

(Tauer.) D. 5. Aug. Herr Kaufmann J. E. L. Christ. Bretschneider, 44 J. 5 M. 1 J. — D. 2. Carl Julius, Sohn des Mühlenbesizer Anders, 13 J. — Carl Joseph Vincenz, Sohn des Köpfermstr. Schwabsky, 3 J. 12 J. — D. 3. Die Hospitälitin Maria Rosina Schönbörner, 56 J. — D. 4. Pauline Elisabeth Theresia Franz, Tochter des Gastwirth Scholz, 8 M. 15 J. — Robert Döwalb, Sohn des Radlermstr. Günther, 9 W. 2 J.

(Goldberg.) D. 1. Maria Elisabeth, verw. Bauerthumsbesizer Hoffmann, zu Wollsdorf, 71 J. 2 M.

(Goldbach.) D. 6. Frau Maria Magdalena Wehner, geb. Vrenzel, aus Carlsberg, 83 J. 15 J.

(Fischbach.) D. 6. Die Ehefrau des Revier-Jäger Franz Kriegel, Josephas, geb. Döbinger, 50 J. 4 M. 28 J.

(Friedersdorf.) D. 10. Frau Rechenberg, geb. Neumann, 44 J.

(Greiffenberg.) D. 7. Frau Friederike Sophie, Ehegattin des Kuchenbäcker Hrn. Gayer, 27 J. 3 M., im Kindbett. — Franziska, Tochter des Glöckner Walter, 9 W. 6 J.

(Edmannsdorf.) D. 12. Carl Ehrenfr. Schmidt, Erb-Müllermstr., 57 J. 2 M. 5 J. (s. Nachruf.)

(Schönaau.) D. 9. Joh. Aug. Wilhelm, Sohn des Tischlermstr. Christ. Gottilob Stumpe, 2 J. 1 M. 24 J.

(Wohlthätigkeit.) Für die Abgebrannten in Pöslau sind ferner bei mir eingegangen: Vom Hrn. Rfm. Schreiber 1 rthr. Rom. Mze.; vom Hrn. Seifensieder Gottfried Erner 1 rthr. Cour.; von einem Ungenannten aus Schmiedeberg den 11. Aug. 1 rthr. Cour. — Ich bemerke hieby, daß ich die Sammlung heut über 8 Tage schließen werde.

Hirschberg den 13. August 1822.

Der Bürgermeister Müller.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 23. und 24. dieses Monats August, wird der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Herrn Pfarrer Walcke zu Boberrohrsrdorf, bestehend in Uhren, etwas Silberwerk, Porcellain, Gläsern, Zinn und Kupfer, Tischwäsche, Leinenzeug und Betten, Meubels und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bienenstöcken, Wagen und Geschirr, einigen Bildern und Büchern, auf dem katholischen Pfarrhause zu Boberrohrsrdorf an den Meißbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 12. August 1822.

B o g t,

Königl. Stadtrichter und Justitiar.

(Anzeige.) Da ich sämtliche Gelber, welche aus der Auction für die zur Verlassenschaft meines Gattin gehörigen Effecten einkommen werden, bald nach der Auction absende, so halte ich es für Pflicht, bekannt zu machen, daß ein jeder Käufer bei der Auction selbst, nur einen Zettel mit der Benennung des erstandenen Stücks, mit Bemerkung des Preises, nicht aber das Stück selbst, erhalten werde. Es steht dann jedem frei, sich gegen Auslieferung deszettels und der baaren Bezahlung in Courant, entweder nach Ende jedes Auctions-Tages, nach 6 Uhr Abends, oder nach gänzlicher Beendigung der Auction, den erstandenen Gegenstand abzuholen. Wer aber seine erstandenen Gegenstände bis spätestens den 3. September nicht abholt, baar bezahlt, oder sich wenigstens deshalb bei mir gemeldet hat, der verleiht durch seine Saumseligkeit sein Recht auf das ihm zugeschlagene Stück, und muß den Schadensersatz, wenn er das erkaufte Stück in der Auction zu hoch getrieben haben sollte, gewärtigen, weil ich mich mit Creditoren auf keinen Fall einlassen kann.

Hirschberg den 10. August 1822.

C. Frhr. v. Stillfried.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 15. August, zu Hirschberg: Der kleine Declamator, Schauspiel in 1 Aufzug; darauf folgt zum Erstenmale: Noch ein Pumpernickel, oder Kochus Pumpernickel auf eine andere Manier, neues Lustspiel in 2 Aufzügen. Freitag in Warmbrunn: Die zwei Schwärtern von Prag, komische Oper in 2 Aufzügen. Sonnabend ebenfalls in Warmbrunn: Die beiden Klingsberge, Lustspiel in 4 Aufzügen. Sonntag den 18. in Hirschberg zum Erstenmale: Der Bürgermeister von Saardam, oder die zwei Peter; Lustspiel in 3 Aufzügen, nach der Geschichte treu bearbeitet von Kömer. Montag und Dienstag ist ebenfalls in Hirschberg Schauspiel.

F a l l e r.

(Rechtfertigung und Warnung.) Obnerachtet bei dem letzten unglücklichen Brande in Straupitz, dessen schnelles Entstehen leider noch bis jetzt nicht ausgemittelt ist, dadurch, daß nicht nur mein



sauer erworbenes Grundstück ein Haub der Flammen geworden, sondern zur Vermehrung meines höchsten Unglücks all' meine Habe, und sogar mein Unentbehrliches, das Handwerkszeug, gänzlich mit verbrannt, so ist dieses traurige Schicksal, welches mich bei zwei kleinen Kindern, die ich gegenwärtig nicht zu ernähren weiß, nicht das einzige Unglück; nein, auch meine Ehre und guter Name wird durch höchst böse verläumberische Zungen noch dabei so unchristlich gebrandmarkt, daß jeder Redliche mich ohne Kenntniß und Untersuchung sogleich verdammen muß. Bloß mein eignes Gewissen, die Hoffnung, daß Gott vielleicht meine Unschuld bald durch wunderbare Fügung aufdecken, und die Bosheit meiner Feinde schändlich herborgehen wird; dieß allein konnte bisher nur meine Verzweiflung mildern, und ich werde auch zwar ferner, voll Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes trauend, standhaft leiden und mich bemühen, die Redlich- und Bessergesinnten zu überzeugen, daß ich Ihrer guten Meinung werth sey. Demohngeachtet aber fällt es mir doch zu schwer, die nachtheiligen Gerüchte, welche böse Menschen gegen mich, um mich noch unglücklicher zu machen, ausbreiten, noch länger gleichgültig zu ertragen, und ich finde es für nöthig, hiermit öffentlich zu erklären, daß ich sofort alle diejenigen, welche sich das mindeste nachtheilige Gerede gegen mich zu Schulden kommen lassen sollten, als Verläumber und Calumnianten zur gehörig richterlichen Strafe nach den darüber bestehenden Gesetzen werde zu ziehen wissen.

Allen Erlen und Menschenfreunden aber, welche mir aus Erbarmen und Menschenliebe eine kleine Gabe spendeten, sage ich mit dem gerührtesten Herzen tausend Dank, mit dem innigen Wunsch, daß der Höchste Sie für dergleichen und ähnlichen Unglücksfällen in Gnaden beschützen möge.

Straupitz den 11. August 1822.

Carl Lange, Tischlermeister.

(Dank.) Herzlichen Dank allen denjenigen, die in meiner und meiner Tochter Abwesenheit meiner Frau, als sie, vom Schlage getroffen, zur Erde lag, so menschenfreundlich zu Hilfe eilten und ärztliche Hülfe sogleich besorgten, besonders dem Kreis-Chirurgus Herrn Schöps und dem Actuarius Herrn Speer, die mit eigner Hand sie in die Stube auf ihre Lagerstelle brachten. Eben so denjenigen, die sie liebevoll zu Grabe begleiteten. Gott und Ihr Bewußtseyn lohne Ihnen dafür.

Gernert und Tochter.

(Undank ist der Welt Lohn.) Ich habe mir während meines Hierseyns alle Mühe gegeben, mir auch die Gewogenheit jedes Einzelnen zu erwerben. Habe ich nicht für ein beliebiges Publicum nebst andern auch dem Küchelmirth Strauß den so allgemein geschätzten Garten gratis eingegeben, wo derselbe Lusthäuser gebaut und Jeder seinen Kaffee, Bier und Schnaps, Wurst und Gallert im Freien genießen kann? Habe ich nicht die Hofthore abnehmen lassen, um daß Jeder freien Durchgang durch den Hof hatte, wenn er sich manchmal noch spät im Garten gefiel, da man mir solche, wie ich sie um 10 Uhr abschließen ließ, einschlagen wollte? Habe ich nicht alle Schwachen, die ich oft Abends angestrogen, entweder in eine Stube bringen, oder sonst forthelfen lassen? und dennoch wird mir jetzt, von vielleicht Eingebornen, welche es sich zur Ehre rechnen, auch ein Wort über die Stadtgüther mitreden zu können, nachgesagt:

1.) Ich wäre, nach ihrer Meinung, der Führung solcher großen Wirthschaft nicht gewachsen.

2.) Ich hätte viel Stroh verkauft.

Der mir dieß beweisen kann, soll für jedes Schock, das ich verkauft, da ich kein Geld übrig habe, nach der Saatzeit ein Pferd erhalten, weil mich die diesjährige schlechte Erndte ohnedem zu deren Abschaffung zwingt.

3.) Ich wäre ein unbescheidener Reuter, man hätte mir oft ausweichen müssen. Hierüber berufe ich mich bloß auf Pferdekennner.

Da mir solche Sachen durchaus nachtheilig sind, so ersuche ich jeden Wein-, Bier- oder Brandtwein-Bruder, sich vorher ganz genau von Sachen zu überzeugen, ehe er darüber aburtheilt und dadurch einem Andern Schaden zufügt.

Schwarzbach den 6. August 1822.

B u n z e l,

d. 3. Gen.-Vächter der Hirschberger Cammeren-Vorwerke.

(Anzeige.) Künftigen Montag, als den 19. d. und alle darauf folgende Sonntage, wird im Salon zu Neu-Marschau Tanzmuff gehalten werden. Für gutes Getränk, Musik und Beleuchtung wird besorgt seyn

S i e b i g.

(Anzeige.) Ein Brettschneider, er sey ein gelernter Müller oder Zimmermann, welcher zugleich das Schreibwerk im gangbaren Zustande zu erhalten versteht, und einen guten moralischen Charakter besitzt, findet sogleich sein Unterkommen in der Niedermühle bei Goldberg.



(Anzeige.) Auf künftigen Dienstag den 20. August, früh um 9 Uhr, soll das sämtliche Obst an den Meistbietenden verpachtet werden beim Dom. Rathdorf.

(Anzeige.) Sonnabends den 10. August ist mir aus meiner Wohnung ein von rother Seide mit einer Quirlende gehäkelter Geldbeutel entwendet worden, worin ohngefähr 1 Rthlr. 8 Gr. Cour. war. Da mir viel an Wiedererhaltung des Geldbeutels liegt, so verspreche ich demjenigen, der mir ihn zu- stellt, eine angemessene Belohnung. Primaner Goldschmidt.

(Verloren.) Auf der Straße vom Mochen-Stein über Reichwaldau, ist am 5. Juny eine Was- genwinde verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbige gegen ein Douceur von 2 Rthl. Courant beim Buchbinder Hahn in Schdnau abzugeben.

(Zu vermieten.) Das Gartenhaus zum Gasthof Neu-Warschau gehörig, ist von künftige Michaeli an zu vermieten. Es besteht aus 3 Stuben, 3 Kammern, nebst gehörigem Holzstall. Eheb- haber können es jeden Tag in Augenschein nehmen und sich melden beim Gastwirth Diebig in Neu-Warschau.

(Vermietung.) Auf der innern Schildauer Gasse, in meinem Hause, ist eine Vorderstube nebst Cabinet und Zubehör bald zu vermieten. Ludwig, Hornbrecher.

(Zu vermieten) ist hieselbst ein Zimmer vorn heraus in einem Hause am Markt, mit Alcove und Winterfenstern versehen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Zu vermieten) sind in dem Hause No. 876 auf der Rosenau 3 Stuben nebst Zubehör. Hoffmann, Weißgerber.

(Vermietung.) In dem Hause No. 36, unter der Butterlaube, ist der zweite Stock, aus drei bis vier Stuben nebst Zubehör und Stallung bestehend, zu vermieten und bald zu beziehen.

### Wechsel- Geld und Effecten-Course.

Breslau den 10. August 1822.

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant . . . . .	Vista	—
dito . . . . .	2 M.	144 3/4
Hamburg in Banco . . . . .	4 W.	152 3/4
dito . . . . .	2 M.	151 3/4
London p. 1. L. Sterling . . . . .	dito	7.13/4
Paris p. 300 Francs . . . . .	dito	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . . . . .	Vista	103 3/4
Augsburg . . . . .	2 M.	103 1/3
Wien in W. W. . . . .	Vista	—
dito . . . . .	2 M.	—
dito in 20 Kr. . . . .	Vista	104 1/3
dito . . . . .	2 M.	104
Berlin . . . . .	Vista	99 5/6
dito . . . . .	2 M.	99 1/6

Den 8. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weißer Weizen . . . . .	130	115	100
Gelber Weizen . . . . .	120	110	90
Roggen . . . . .	105	90	80
Gerste . . . . .	80	75	70
Hafer . . . . .	55	52	50
Erbsen . . . . .	100	—	—

Holl. Rand-Ducaten . . . . .	—	97 1/2
Kaysrl. dito . . . . .	—	97 1/2
Friedrichsd'or . . . . .	—	14 2/3
Conventions-Geld . . . . .	—	—
Fr. Münze . . . . .	—	175 1/2
Fresor-Scheine . . . . .	100	—
Bankbriefe von 1000 Rthlr. . . . .	103	102 1/2
dito — 500 — . . . . .	103 1/2	103
dito — 100 — . . . . .	—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . . . .	105 1/2	—
Banko-Obligations . . . . .	—	82
Churmärksche Obligations . . . . .	—	64 1/2
Danziger Stadt-Obligations . . . . .	—	30
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	74 1/2	74
Lieferungs-Scheine . . . . .	—	—
Wiener Einlösungs-Scheine . . . . .	—	42 1/2

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Lauer.

Den 10. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weißer Weizen . . . . .	115	100	90
Gelber Weizen . . . . .	105	95	85
Roggen . . . . .	95	90	85
Gerste . . . . .	74	70	66
Hafer . . . . .	58	57	56

(Nebst einem Nachtrage.)



# M a c h t r a g

## zu No. 33. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 16 zu Grunau gelegene, auf 93 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, zum Nachlaß des Weber Conrad John gehörige Haus, in Termino den 24. September d. J., als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 2. Juny 1822.  
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Terminus subhastationis peremptorius des 318 Rthlr. 10 Sgr. tarirten Weber Prenzelschen Verlassenschaftshauses nebst Garten, No. 73 alhier, steht den 27. August c., Vormittags um 10 Uhr, an. Gebote werden auf das Haus und auch auf den Garten allein angenommen. Friedeberg am Dues, den 19. Juny 1822.  
Das Königl. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Königl. Polizey-Inspector Rieger auf eine freiwillige Subhastation des ihm wegen Unvermögens zu Bezahlung einer beträchtlichen Schuld von dem Bürger und Seiffensieder: Meißter Johann Wagner abgetretenen hiesigen Hauses und Zubehör, auch Verkauf allerhand Vorrath an Talg, Ascher, Asche, Garn angetragen hat, und hierzu der 7. September curr. angesetzt worden, so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit Kauflustige an diesem Tage vor dem Stadtgerichte erscheinen, mit dem Extrahenten den Kauf abschließen und die Ueberlassung alles dieses Vorbenannten gewärtigen können. Das Haus ist 1818 ganz neu, massiv und völlig ausgebaut; darin befindet sich im untern Stocke ein mit Platten gepflasterter Hausflur, eine Stube mit daran befindlichem Laden vorn heraus, eine Lichtzieh-Stube hinten heraus, darunter ein guter Keller. In dem obern Stocke, vorn heraus, eine gemahlte Stube mit Kammer, hinten heraus eine Stube mit Küche, darüber eine Kammer, unter dem Dache ein Trockenboden, und gehören zu diesem Hause ein Garten, in welchem eine Seiffensieder-Workstatt mit einer Pumpe angelegt ist, auch drei Krautfläde. Dieses Haus mit Zubehör kann täglich besehen werden, und können sich auch Kauflustige bei dem Polizey-Inspector Rieger in Hirschberg noch vor dem Termine melden, von ihm das Nähere wegen des vorhandenen Seiffensieder-Mobiliars erfahren. Lähn den 3. August 1822.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Auctions-Anzeige.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird, im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau, auf den 27. August c. und folgende Tage der Mobiliat-Nachlaß des in Siehren bei Friedeberg am Dues (Löwenberger Kreises) verstorbenen Königl. Berg Factor Friedrich Wilhelm Rudel, bestehend in Porcellain, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, bedeutenden Quantitäten Breslauer und Land-Eisen in Stäben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Möblien und Hausrath, Bildern, Kupferstichen, Landcharten, Gewehren und Büchern, männlichen civil- und bergmännischen Kleidungsstücken, Schlitten, Wagen und Geschirren, so wie in 6 Stück Bienenstöcken und einigen Vorrath an Flachs, Hafer, Heu und Stroh, in der Wohnung des Verstorbenen zu Siehren an den Weinbistenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden, wozu Kauflustige zu gedachter Zeit, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, eingeladen sind, und soll übrigens der Anfang der Auction mit dem Schmiede-Eisen und den Bienenstöcken gemacht werden.  
Greiffenstein den 29. Juny 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Greiffenstein's Gerichtsamte.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll die sub No. 252 zu Ratzschau, Löwenberger Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 303 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Häusler-Possession des verstorbenen Siegmund Stelzer, im Wege der Execution, in Termino peremptorio den 30. October c. a., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Canzley subhastirt, und dem Meistbiethenden, Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden.

Zugleich ist auf Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers über die aus dem öffentlichen Verkauf dieser Häuslerstelle und dem Mobiliat-Nachlaß zu gewinnenden Kaufgelder, ex Decreto vom heutigen Tage, der erbbaufällige Liquidations-Prozeß eröffnet, und es werden daher alle und jede Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an erwähnte Häuslerstelle und resp. Nachlaß und die diesfälligen Kaufgelder in dem obgedachten Termine anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Real-Prätendenten mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präclari-



hört, die übrigen Gläubiger aller ihrer etwanigen Verrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Greiffenstein den 6. August 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Greiffenstein's Gerichtsam.

Alt-Remnig, den 8. Juny 1822. In dem über das Vermögen des Kramer Johann Ehrenfried Liebig zu Reibnig eröffneten Concurse, steht

den 2. September curr., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Canzley,

- 1.) terminus substationis peremptorius des 340 Rthlr. taxirten Hauses nebst Scheuer und Garten No. 73, auch einem Kirchenlande zu Reibnig,
- 2.) terminus liquidationis sub poena praecclusionis et silentii perpetui gegen die ausbleibenden Gläubiger an.

Zugleich wird der offene Arrest über das Vermögen des ic. Liebig, nach §. 206 der Concurse-Ordnung bekannt gemacht. Das Gerichtsam.

(Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche Lust haben, das hieselbst auf der innern Schildauer Gasse sub No. 75 belegene Haus zu kaufen, können sich bei der verwittweten Frau Kammerer Thomas oder bei mir melden. Hirschberg den 6. August 1822. Voit, Justiz-Commissar.

(Anzeige.) Dahnweit Landeshut ist ein Bauernguth von 55 Scheffeln Ausfaat, hinlänglichem Wiesenwachs und etwas Holzung, worauf jetzt 4 Kühe, 2 Ochsen und 2 Pferde gehalten werden, nebst der dazu gehörigen, im besten Betriebe stehenden Schlacht-Gerechtigkeit, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Auctions-Anzeige.) Der Nachlaß meiner verstorbenen Gattin, bestehend aus Souvelen, Uhren, Silber, Porcellain und Fayence, Gläsern, Zinn, Kupfer und ander Geschirr, Leinwand, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kupferstiche und Bücher, soll Theilungswegen öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu der 26. August dieses Jahres und folgende Tage in meiner Behausung, auf der äußern Schildauer Gasse No. 479 A., festgesetzt sind; die Auctions-Stunden sind jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Hirschberg den 22. July 1822.

C. Frhr. v. Stillfried.

(Anzeige.) Zu den möglichst niedrigen Preisen empfehle ich mich in Weinen, mit Burgunder, Chat. la fitte, St. Julien, Chat. Margeaux, Tavell, Medoc, Marseiller, Haut-Barsac, Preignac, Sauternes, Graves, Franz, 1783. 88. 94. 1811. 19er Stein-, 11er Leisten-, 4er Cressen-, 11. 18 und 19er Würzburger, 1783. 1806. 11er Markebronner, Hochheimer, Rüdesheimer, Nierensteiner, Champagner weiss, beste Gattung in 1/1 und 1/2 Flasch., Mallaga, extra alt und jüngeren, Villanova, herb und süß, extra fein Lünell, Rivesaltes, Frontignac, Barceloner, Pedro-Ximenes, extra alten und jüngeren Madeira, Ofner, Oesterreicher, Kuffen-, Rueter und Oedenburger, — letzterer ist herbe bis zu 10 Gr. Cour. das Qt. schles. zu haben; — ferner biete ich extra fein Danz. Dopp. Liqueure, um damit zu räumen, zum eigenen Kostenpreise, die Qt. Fl. für 1 Rthlr. Mze., an, als: Himbeer, Canehl, Rosa, Vanille, Melisse, Nelken, Garbe, Pommeranze, Punsch, Rossmarin und Orange, eben so im Verhältniss billig ital. Marasquin in Strohflecken, als Vanille, Citry, Orange, Rosa. Mit Arrac de Goa, Rum und Spiritus Vini bin ich gut versorgt, und kann ich jedem meiner geehrten Abnehmer versichern, dass ihm in Hinsicht der Waaren und Preise nichts zu wünschen übrig bleibt, und verkaufe ich von heute an: extra fein Arrac de Goa, die Flasche 1 Rthlr.; extra fein Jamaica-Rum, d. Qt. schles. 14 gGr.; fein Jan. Rum 12 Gr., Westindischen 10 Gr. und Spiritus Vini 80 % nach Richter, zu 11 1/2 Sgr. Cour.; meine Bischoff-Essenz, welche ganz rein und stark ist, d. Fl. 1 Rthlr. — kleine Fläschchen, 6 aufs Qt., d. St. 5 Sgr. Cour.; feinste Punsch-Essenz 25 Sgr. und 22 1/2 Sgr. Cour., letztere von feinem Rum und einer Citronensäure zusammengesetzt; Schweizer-Essenz oder Extrait d'Absynthe, d. Fl. 1 1/3 Rthlr.; Eau de Cologne von Farina aus Köln, das Kistchen von 6 Fl. um 2 1/2 Rthlr. — geringeres um 2 Rthlr. — einzeln die Flasche, ersteres 12 und 2tes 10 Gr. Cour. — auch hat es von beiden Gattungen halbe Flaschen; ächt engl. Opodeldoc, die Flasche 10 gGr. — geringeres, dem nichts nachgebend, 8 und 6 gGr. die Fl.; extra fein Provencer-Oel; 2mal raff. Rüb-Oel, d. Pf. 10 Sgr. Mze.; Kräuter- und weissen Schweizer Käse, Braunschw. Wurst, Cayenne Pfeffer, Frankfurter Weinrostrich, Cremser Senf, franz. Montarde in Töpfen, Sardellen, Knackmandeln,



grosse Smyrn. Feigen, Sultan-Rosinen, Chocoladen, acht türkischen Taback, Zigarren, Varinas-Cnaster, Oronocco-, Portorico-, Macuba- und Marocco-Taback, Königsrauch, span. Ofenlack, Räucherkerzchen, Pommaden, engl. Pflaster, Eau de la Chine zum Färben der Haare, und kleinere Parfumerien, Wasser für Sommersprossen-Vertreibung, Dinte, Papiere, Federn, Bley- und Silberstifte, Siegellacke, Oblaten, Damen-Hinterkämme und Seitenkämme, letztere das Paar 5 Sgr. Mze. Zündflaschen und dazu gehörige Hölzer, fein und ord. Schiesspulver, Patent- und gewalzten Schroot, Rehpasten, Bley und Flintensteine. Ferner besitze ich eine Niederlage von den Schmidt'schen Bruch-Bandagen aller Gattungen, sowohl für grosse als kleine Personen, selbst für Kinder von weniger als einem Jahre, welche bereits von den meisten Aerzten als die Besten anerkannt sind. Eine Niederlage von Hamburger Strickwolle, als weiss, schwarz, grau, melirt, blau in allen Nummern. Zum Schluss dieses empfehle ich noch meine Specerey, Material- und Farbwaaren-Handlung, und empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten darin zu bestens, so wie noch mit Kaufloosen zur 46sten grossen Lotterie 1ster Classe, und Loosen zur kleinen 44sten Staats-Lotterie.

Was sich in Hinsicht der Preise thun lässt, werde ich nicht verabsäumen zu erfüllen, und bitte ich deshalb ergebenst, mich im früher gewohnten so guten Andenken auch noch ferner behalten zu wollen, ich werde jeden, auch den kleinsten Abkauf mit Liebe anerkennen.

C. H. Louis Weiss,  
Kürschner-Laube No. 11.

(Anzeige.) Ich habe von der Weinhandlung des Herrn Carl Friedrich Adolph in Hirschberg eine Niederlage übernommen, und sind sämmtliche Weine zu denselben Preisen, zu welchen sie in Hirschberg verkauft werden, bei mir zu bekommen.

Die Güte der Weine, bei möglichst niedrig gestellten Preisen, hoffe ich, soll deren beste Empfehlung seyn. Warmbrunn den 13. Juny 1822.

Friedrich Weber,  
in der Waffelbaude.

Vorstehende Anzeige meiner Weinniederlage zu Warmbrunn, bestätige ich hiemit mit der Versicherung, sie fortwährend mit guten Weinen zu billigsten Preisen zu unterhalten.

Ich empfehle herbe und süsse Niederungarweine, das Schl. Quart von 9 gGr. bis 1 Rthlr. 8 Gr. Courant. Alte Oberungar-Kuffenweine, herbe und süsse, von 20 gGr. bis 2 Rthlr. Weiss und rothe Franzweine von 8 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr. Rheinweine von mehreren Jahrgängen, nach Alter und Qualität, von 20 gGr. bis 4 Rthlr. 16 gGr. Feinsten Moselwein 18 gGr., Madeira 1 Rthlr., Mallaga von 16 gGr. bis 1 Rthlr. 8 gGr., Muscat-Lünel 16 gGr., Würzburger zu 16 und 18 gGr., alten Steinwein 1 Rthlr. 16 gGr., Gressewein 1 Rthlr. 6 gGr., Burgunder von 1 Rthlr. 8 bis 1 Rthlr. 16 gGr., Champagner 2 Rthlr. 4 gGr., Jamaica-Rum 16 gGr. bis 1 Rthlr., Arrac de Goa 1 1/2 Rthlr. bis 2 Rthlr., Extrait d'Absynthe 2 Rthlr., Basler Kirschwasser 1 Rthlr. 16 gGr. Auch sind seine niederländische Tuche und Casimir, gangbarste Modifarben, zu den billigsten Preisen bei mir zu bekommen.

Hirschberg den 13. Juny 1822.

Carl Friedrich Adolph,  
Schildauergasse No. 33.

(Anzeige.) Bester Jamaica-Rum, die Flasche 14 Gr. — bei grössern Quantitäten das Quart alt Schles. Maass 12 Gr. in Pr. Cour.; — so auch empfehle ich acht Varinas-Rollen-Cnaster, Portorico, gut geschnittenen Cnaster in Paquet und die meisten Gattungen bester Schnupf-Tabacke.

Warmbrunn den 30. July 1822.

Fraugott Knittel.

(Verspätet.) Das Dominium Greiffenstein kann nicht umhin, vor allen andern der löbl. Commune Friedeberg, dann den Gemeinden Messersdorf, Volkersdorf, Gebhardsdorf, Nieder-Wiese, Siechen, Querbach, Kunzendorf, Rabishau, Egelsdorf und Röhrsdorf, so wie allen and. jedem, der sich bei dem Brände des Vorwerks zu Utersdorf durch sein thätiges Bemühen, dem Feuer Einhalt zu thun, als wahrer Menschenfreund bezeichnet hat, hiermit öffentlich seinen geführesten Dank auszusprechen.

(Anzeige.) Ein ganz freies Wohnhaus, angenehm gelegen, nebst einem ziemlich bedeutenden Kraut- und Grasgarten und besondern Bequemlichkeiten, 4 Stuben, 5 Kammern, gutem Waschboden, Küche mit Koch-Maschine, einem Gewölbe, desgl. 2 Kellern, 1 Pferde- 1 Kuhstall und Holzschuppen, ist sogleich zu vermieten. Das Nähere darüber beim Herrn Cantor Jagsch in Reisdorf, oder Herrn Schullehrer John in Streckenbach, (wo es beliebt und am nächsten ist.)

(Anzeige.) In der hiesigen evangelischen Kirche ist zu verkaufen: eine große Littera B neben der Halle, in welche der Eingang von aussen, der Cantor-Wohnung gegenüber, ist. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Hirschberg den 6. August 1822.



(Anzeige.) Indem ich meinen werthen Freunden hiermit ergebenst anzeige, daß ich mich noch 14 Tage hier aufhalten werde, empfehle ich mich zugleich, während dieser Zeit, zu allen Zahn-Operationen, als: Zahn-Ausziehen, Einsetzen, Reinigen, Ausfeilen, und zur Heilung aller übrigen Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches. Auch empfehle ich meine so allgemein bekannten und beliebten Zahn-Medicamente, als:

Litt. A. Essenz wider das Bluten, den Storch und die Fäulniß des Zahnfleisches; bei Kindern befördert solche den Durchbruch der ersten Zähne. — Das Glas 16 gGr.

Litt. B. Tinktur gegen den trocknen und nassen Weinschmerz an den Zähnen selbst, dessen schnellen Fortgang sie kräftig hindert. — Das Glas 16 gGr.

Litt. C. Zahnpulver, welches abwechselnd mit der Tinktur zur Erhaltung und Reinigung der Zähne einen Tag um den andern gebraucht wird. — Die Dosis 8 gGr.

Litt. D. Spiritus wider das Zahnweh. Doch werde ich nicht so unbescheiden seyn, ihn als ein Universalmittel anzupreisen. — Das Glas 8 gGr.

Litt. E. Eine Zahn-Ritte wider schmerzhaft hohle Zähne. — Die Büchse 12 gGr.

Zugleich zeige ich noch an, daß ich mein höchstvollständiges Bruch-Bandagen-Magazin bei mir habe, mit welchem ich sowohl den Reichen, als den Armen nach Wunsch dienen kann. Meinen werthen Freunden und Abnehmern widme ich diese Anzeige mit der ganz höchsten Bitte, sich nach meiner Uebersicht, wegen ihres Bedarfs an Bandagen, nach Maß und Vorschrift aller Art, und wegen benannter Zahn-Medicamente, an Herrn Kaufmann C. H. Louis Weiß in Hirschberg zu wenden, der jeden Auftrag für mich, sowohl schriftlich als mündlich, willigst übernehmen und an mich gelangen lassen wird.

Warmbrunn den 31. July 1822.

Berm. Hof-Zahnarzt Dr. C. Schmidt,  
geb. Richter.

(Anzeige.) Beim Dominio Arnsdorf ist von vorzüglich guter Qualität Winter-Staudenform-Saamen zu haben, welches den resp. Herren Landwirthen zum beliebigen Gebrauch bekannt gemacht wird.

(Anerbieten.) Denen Herren Tischlern und dem andern geehrten Publicum empfehle ich mich im Flechten von Rohrsthühlen bestens. Selbst ganz blind, indem ich im Militairdienst um beide Augen gekommen, habe ich das Flechten in der Blinden-Anstalt zu Breslau erlernt, und darf wohl rechnen, daß mitleidige Herzen mir Beschäftigung geben werden, um mir nur etwas verdienen zu können.

Ehrenfried Mohle, in Seydorf.

(Gesuch.) Ein junger Soldat von 23 Jahren, welcher den 1. October d. J. zur Kriegreserve entlassen wird, wünscht in Hirschberg oder Umgegend als Bedienter oder Kutscher (ist von Jugend auf bei Pferden gewesen und damit gefahren) sein ferneres Unterkommen zu finden. Der Officier, bei welchem er bis jetzt noch Bedienter ist, giebt ihm wegen Wohlverhalten und Brauchbarkeit das beste Zeugniß. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verlorne Kuh.) Da mir am 24. July, Nachmittags, auf der Hütung auf dem Gebirge eine Kuh verloren gegangen ist, so ersuche und bitte ich nicht nur ganz ergebenst alle Wohlthl. Ortsgerichte, insonders von den Gränzgemeinden, sondern auch Jedermann, besonders die Herren Gerber, so viel wie möglich ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, und wenn ihnen etwas vorkommen sollte, Unterzeichnetem baldigst, gegen ein angemessenes Douceur, Anzeige zu machen.

Die Kuh ist von Statur groß und stark, 8jährig, von dunkelrother Farbe, hat einen kleinen Kopf, eine breite Stirne und eine weiße Blume darauf. Besondere Kennzeichen: Das rechte Horn ist abgestoßen und das linke auswärts.

Stephan Hübner,  
aus Klein-Aupa oder den Gränzbauden.

(Gefunden.) Eine Taschenuhr, welche auf der Chaussee hinter dem Dorfe Alt-Schönnau von einem Schulmädchen gefunden worden ist, kann derjenige, welcher sich als rechtmäßiger Eigenthümer gehörig zu legitimiren vermag, gegen ein angemessenes Douceur zurück erhalten, und zwar in der Schule zu Alt-Schönnau.

(Vermiethung.) In meinem Hause No. 1027, im Schützenbezirk, sind die von mir bisher bewohnten Stuben zu vermieten, bestehend in einer Stube auf gleicher Erde, nebst Holz- und Pferdeflöß und einem Siedeboden; und einer Stube nebst Alcove im Oberstock. Zu jeder Wohnung gehört eine Bodenkammer, und können zu Michaeli bezogen werden.

E f f e r t d.

Diese Wochenchrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schützenstraße Nr. 125.